

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DC AMERIKA

DCD Mittel- und Südamerika

21-1 *Lateinamerika* : Geschichte und Gegenwart / Nikolaus Werz. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kohlhammer, 2020. - 258 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-17-031334-7 : EUR 39.00
[#7192]

Nikolaus Werz, emeritierter Politikwissenschaftler an der Universität Rostock, legt nach seiner erstmals 2005 erschienenen Studie¹ erneut eine Überblicksdarstellung vor, die sich auf 220 Textseiten mit der Geschichte und Gegenwart von 20 lateinamerikanischen Staaten beschäftigt, neun südamerikanischen und sieben mittelamerikanischen Ländern (inklusive Mexiko) sowie vier Inseln der Karibik: Cuba, Dominikanische Republik, Haiti und Puerto Rico. Blieben also, rein mathematisch gerechnet, pro Land elf Seiten übrig für eine teilweise zweihundertjährige Geschichte seit der Unabhängigkeit im 19. Jahrhundert. Dieser Hinweis und das Wissen um die Diversität dieser 20 Staaten deuten bereits eine gewisse Skepsis gegenüber dem ambitionierten Vorhaben an, die durch die Lektüre weitgehend bestätigt wird.

Wertz gliedert sein Buch in vierzehn Kapitel² mit thematischen Schwerpunkten, die chronologisch von der beginnenden Unabhängigkeit von Spanien und Portugal seit Anfang des 19. Jahrhunderts (das erste Kapitel nach der Einleitung heißt *Frühe Unabhängigkeit, unvollendete Staaten: die große Geste der Befreier*) bis in die aktuelle Corona-Gegenwart reichen (Kapitel 15 *Zwischen Einsamkeit und Hoffnung. Zur Zukunft Lateinamerikas*), wobei auch schon in den ersten Kapiteln immer wieder Bezüge zur aktuellen Situation hergestellt werden, welche die Lektüre des Textes nicht immer erleichtern. Alle bekannten Parameter der spezifischen Geschichte dieses Halbkontinents tauchen im Laufe der Darstellung auf: Im 19. Jahrhundert entstanden Nationalstaaten ohne nationale Identität, die sich erst mühsam im Laufe der beiden zurückliegenden Jahrhunderte entwickelte; daneben wurde von wichtigen Revolutionären und Denkern wie Simon Bolivar, José Martí, Ernesto Che Guevara oder Fidel Castro immer wieder die Frage einer gesamtlateinamerikanischen Identität aufgeworfen; erst in den letzten Jahrzehnten unter Einbeziehung auch der indigenen Bevölkerung. Diese frühen Nationalstaaten zeichneten sich durch keine kontinuierliche politische Entwicklung in Richtung Demokratie, Freiheit, Sozialstaat und Menschenrechte

¹ *Lateinamerika* : eine Einführung / Nikolaus Werz. - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos-Verl.-Ges., 2005. - 400 S. : graph. Darst. ; 19 cm. - (Studienkurs Politikwissenschaft). - ISBN 3-8329-1068-9. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/97514121X/04>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1130276678/04>

aus, sondern durch ein hohes Maß an politischer Instabilität, durch abrupte Regime- und Richtungswechsel, durch Militärputsche, Revolutionen und Diktaturen, durch den Glauben an den großen Führer (den „Caudillo“), durch Populismus als das Movens der politischen Prozesse, durch Korruption, klientelstiftende Familienbande und ein generelles Mißtrauen gegenüber staatlichen Institutionen, durch innerkontinentale Armutsmigration wie durch eine zunehmende, organisierte Drogenkriminalität. Hinzu kommt als ein weiterer Faktor, dessen Bedeutung Werz allerdings nicht mehr als den ausschlaggebenden einschätzt, die kontinuierliche Interventionspolitik der USA, die ganz Mittel- und Südamerika als ihren Hinterhof betrachteten, indem sie sich in die Innenpolitik der jeweiligen Staaten massiv einmischten und mißliebige Regime absetzten, zumal, wenn es sich um solche aus dem dezidiert linken Spektrum handelte.

Natürlich kann niemand auf 220 Seiten eine umfassende Gesamtdarstellung der Geschichte Lateinamerikas liefern. Zwangsläufig ergeben sich Defizite. Zum Beispiel bleibt bis auf einige wenige sparsame Seitenblicke auf die Literatur und die Malerei die Kultur Lateinamerikas völlig unberücksichtigt, obwohl darauf auf der Buchrückseite und in der Verlagswerbung ausdrücklich hingewiesen wird. Kein Wort über den lateinamerikanischen Film, keines über die Musik, deren Strahlkraft die ganze Welt beeinflußt hat. Ebenfalls nur am Rande gestreift wird die Problematik des Klima- und Umweltschutzes.

Natürlich werden bei den Ländern Schwerpunkte gesetzt, Brasilien und Argentinien sind nun einmal wichtiger als Paraguay oder Guatemala. Trotzdem fällt auf, daß gerade auf die Diktaturen der beiden deutschstämmigen Generale Alfredo Strössner in Paraguay und Hugo Banzer in Bolivien überhaupt nicht eingegangen wird. Das Argument mit dem knappen zur Verfügung stehenden Raum greift hier nicht, denn es werden zahlreiche überflüssige Petitessen breitgetreten. Der Hinweis, daß Angela Merkel zum G-20-Gipfel 2018 in Buenos Aires aufgrund von Problemen mit der Flugbereitschaft der Bundeswehr einen Linienflug der Iberia genommen habe, was „in der spanischen Presse umfangreich und weitgehend positiv kommentiert“ worden sei (S. 103), ist genauso überflüssig wie die halbe Seite (S. 106 - 107), die der verzichtbaren Information geopfert wird, daß der jüngste Sohn Che Guevaras auf Cuba Motorradrundreisen anbietet. Vielleicht wäre es gerade im Hinblick auf Cuba für den Leser interessanter gewesen statt dessen zu erwähnen, daß mit Fidel und Raul Castro zwei Diktatoren nacheinander zurückgetreten sind und in der neuen cubanischen Verfassung von 2019 die Amtszeit des Staatspräsidenten auf zwei Amtsperioden, also maximal 10 Jahre, begrenzt ist. Ein ausführlicher Hinweis auf Cubas humanitäres Engagement in Staaten der Dritten Welt in Gestalt von entsandten Ärzten, Pflegern und Lehrkräften hätte dem unbedarften Leser außerdem eine Erklärung an die Hand gegeben, warum Cuba im Oktober 2020 von 170 der 193 UNO-Mitglieder in den Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen gewählt wurde.

Insgesamt hätte dem Band ein fachkundiges Lektorat gutgetan, das nicht nur etliche Druckfehler ausgemerzt hätte, sondern auch einige sprachliche

„Ungenauigkeiten“. Was soll sich der Leser unter der Formulierung „das teilweise zu den USA gehörende Puerto Rico“ (S. 9) vorstellen? Gehört ein Teil der Insel zu den USA, ein anderer nicht? Und Puerto Rico wurde 1898 auch nicht „formal unabhängig“ (S. 34), sondern es hörte auf, Kolonie Spaniens zu sein, und wurde eine Kolonie der USA, auch wenn man dafür in Washington eine andere, euphemistische Bezeichnung gefunden hat. Wer sich für die berechnete Unabhängigkeit Puerto Ricos einsetzt, läuft Gefahr im Gefängnis zu landen wie Oscar López Rivera, der 36 Jahre seines Lebens hinter US-amerikanischen Gittern zubringen mußte. Erwähnt wird er in diesem Buch nicht. Nur im Zusammenhang mit dem cubanischen Revolutionsführer schreibt Werz von der „Machtergreifung durch Fidel Castro“ (S. 108). Dieser Begriff ist historisch vergiftet und so eindeutig mit dem Jahr 1933 und Adolf Hitler verknüpft, daß sich die Verwendung in jedem anderen Zusammenhang eigentlich von vornherein verbieten sollte.

Ein fachkundiges Lektorat hätte auch fast wortgleiche Passagen im Abstand von nur wenigen Seiten verhindern können. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Auf der Seite 113 heißt es über die Situation in Chile vor dem Putsch Pinochets: „1973 eskalierte die Situation nach längeren Streiks der Lastwagenfahrer gegen die aus ihrer Sicht sozialistische Regierung. Sekundiert wurde dies von Teilen der Ober- und Mittelschicht, die mit dem Schlagen auf leere Kochtöpfe (cacerolazo) auf die aus ihrer Perspektive miserable ökonomische Lage aufmerksam machen wollten.“ Sieben Seiten später (S. 120) lautet die Passage: „So beteiligte sich in Chile 1973 ein erheblicher Teil der Mittelschicht mit cacerolazos (rhythmisches Schlagen auf Kochtöpfe) und Streiks der LKW-Fahrer am Sturz von Allende.“ Auf der S. 132 steht der Satz: „Einzelne lateinamerikanische Länder können auf eine fast ebenso lange Parteien- und Wahlgeschichte zurückblicken wie westliche Demokratien.“ Zwei Seiten später liest man: „Einzelne Länder (Chile, Costa Rica, Uruguay) weisen eine ähnlich lange Wahlgeschichte auf wie verschiedene europäische Staaten.“

Der Eindruck, daß dieses Buch mit sehr heißer Nadel gestrickt wurde, wird vollends deutlich, wenn man sich dem Registerapparat zuwendet. Im *Sachverzeichnis* (S. 253 - 254) sucht man etwa vergeblich nach dem zentralen Begriff der „Monroe-Doktrin“, während das Schlagwort „Demokratie“ angeblich nur auf zwei Seiten erwähnt wird, „Geschichte Europas“ und „Wahlen“ je einmal. Das *Personenverzeichnis* (S. 255 - 257) ist unvollständig – Fidel Castro taucht öfter als nur zweimal auf – und in Teilen unfreiwillig komisch, wenn man den polnischen Papst unter dem Buchstaben „P“ als „Paul II., Johannes“ aufgeführt findet. Noch reduzierter ist das *Ortsverzeichnis* (S. 257), das ganze 14 Einträge enthält, darunter zwei geographische Begriffe, nämlich Zentralamerika und Lateinamerika mit jeweils einer einzigen (!) Seitenzahl, elf Staaten und eine einzige Stadt (Buenos Aires). Der Zustand des Registerapparates, über den man sich bei einem solch renommierten Verlag wie Kohlhammer nur wundern kann, macht den Band für denjenigen, der nicht das ganze Buch lesen will, faktisch unbenutzbar.

Zusammenfassend läßt sich festhalten: Es gibt eine ganze Reihe von Gesamtdarstellungen zur Geschichte Lateinamerikas bzw. profunde Studien zu

einzelnen Ländern, erwähnt seien nur die Bücher von Stefan Rinke³ und Michael Zeuske.⁴ Das vorliegende Buch läßt den Rezensenten weitgehend ratlos zurück. Als Einstieg in die Thematik setzt es zu viel Wissen voraus. Insidern bietet es zwar einige Anregungen, etwa in dem elften Kapitel über *Religiosität und politische Kultur*, aber insgesamt kann Nikolaus Werz nicht vermitteln, warum dieses Buch notwendig war und ist.

Bernd Braun

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10642>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10642>

³ **Geschichte Lateinamerikas** : von den frühesten Kulturen bis zur Gegenwart / Stefan Rinke. - 2., aktualisierte Aufl., Orig.-Ausg. -München : Beck, 2014. - 128 S. : Kt. - (C.H. Beck Wissen ; 2703,2). - ISBN 978-3-406-60693-9. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/105940981X/04>

⁴ **Kleine Geschichte Kubas** / Michael Zeuske. - Orig.-Ausg., 4., überarbeitete und aktualisierte Aufl. - München : Verlag Beck, 2016. - 262 S. : Kt. ; 20 cm. - (C.H. Beck Paperback ; 1371). - ISBN 978-3-406-69699-2 : EUR 14.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1084599139/04> - **Kleine Geschichte Venezuelas** / Michael Zeuske. - Orig.-Ausg. - München : Beck, 2007. - 207 S. ; 18 cm. - (Beck'sche Reihe ; 1745). - ISBN 978-3-406-54772-0 : EUR 12.90. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/982058454/04>